



TIROLER
FESTSPIELE
ERL

NEUJAHRSKONZERT

Winter
24|25

Mittwoch
1. Jänner

Grußwort



Das Land Tirol wünscht den Besucherinnen
und Besuchern sowie allen Mitwirkenden
inspirierende Winterfestspiele.

Landeshauptmann
Anton Mattle

Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebes Publikum,

ich freue mich, Sie und Euch als neuer Intendant der
Tiroler Festspiele hier in Erl begrüßen zu dürfen!

„Neu bleiben“, das haben wir uns als Motto auf die
Fahnen geheftet. Das bedeutet zum einen, dass wir uns
immer wieder etwas Neues für Sie einfallen lassen, das
Sie inspiriert und unterhält. Zum anderen heißt es, dass
wir bleiben, was wir sind: Ihre Festspiele an einem
besonderen Ort. Zwei Theatergebäude bieten die
Bühne für aufregendes Musiktheater und großartige
Konzerte. Spektakuläre moderne Architektur liegt
eingebettet in die herrliche Landschaft des Unterinntals.
Unsere Festspiele sind einfach einzigartig!

Machen wir uns gemeinsam auf die Reise durch das
vielfältige Programm dieser Festspiel-Wintersaison.
Freuen Sie sich mit mir auf einen Jahreswechsel mit
vielen großen Künstlerpersönlichkeiten aus der ganzen
Welt, die ihr Erl-Debüt geben, und genießen wir
miteinander festliche Konzerte und emotionale Opern
zu den Feiertagen.

Rutschen Sie mit uns hinüber in das neue Jahr!
Wir sehen uns sicher wieder, zu Ostern und im Sommer
in unserem Erl.

Herzlichst, Ihr

Jonas Kaufmann

Neujahrskonzert

Richard Strauss (1864–1949)

„Der Rosenkavalier“. Suite für Orchester aus der gleichnamigen Oper

Johann Strauß (1825–1899)

Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“
„Kaiserwalzer“ op. 437

Pause

Astor Piazzolla (1921–1992)

„Adiós Nonino“

George Gershwin (1898–1937)

„Rhapsody in Blue“

Orchester der Tiroler Festspiele Erl

Asher Fisch, Musikalische Leitung und Klavier

Mittwoch

1. Jänner 2025

11:00 Uhr

Festspielhaus Erl



Fritz Luckhardt, Porträt von Johann Strauß

Die Anziehungskraft des Wiener Walzers

Der Enkel eines Münchner Bierbrauers komponiert weinselige Wiener Walzermelodien. Am Vorabend des Untergangs der Donaumonarchie und des Deutschen Kaiserreichs hebt sich auf der Opernbühne der Vorhang zu einer „Wiener Maskerade“ aus der Ära Maria Theresias und der Glanzzeit von Habsburg-Lothringen. 1911 erlebt „Der Rosenkavalier“, eine Komödie mit Musik von Richard Strauss, in der Dresdner Hofoper die triumphale Uraufführung, die den Siegeszug des Werkes über die Bühnen der Welt und eine Rosenkavaliermanie in Deutschland auslöst. Züge und Zigaretten werden nach der Oper benannt, im Fasching tauchen Rosenkavalierkostüme auf, die Satire stürzt sich auf das Thema und die ersten Bearbeitungen für verschiedene instrumentale Besetzungen und Surrogate der Partitur entstehen, zwei Walzerfolgen und eine Suite, damit die Opernmusik auch in den Konzertsälen erklingen konnte.

Der Dichter Hugo von Hofmannsthal arbeitet die Idee zu seinem Libretto für den „Rosenkavalier“ gemeinsam mit dem deutschen Schriftsteller, Diplomaten und Kunstsammler Harry Graf Kessler aus, der angeblich ein illegitimer Sohn des deutschen Königs und späteren Kaisers Wilhelm I. ist. Anregungen zu seinem Stück holt sich Hofmannsthal nicht nur aus der Lebenswelt der Donaumonarchie, sondern auch aus der französischen Komödiendichtung (u. a. Molière), von dem sozialkritischen englischen Maler William Hogarth und der italienischen Commedia dell'arte. Aus all dem baut der österreichische Dichter ein raffiniertes Lusthaus mit Liebesg'schichten und Heiratssachen.

Der ländlich-rustikale Baron Ochs auf Lerchenau kommt in die Hauptstadt Wien, in der Absicht, Sophie, die Tochter des neu geadelten, reichen Herrn von Faninal zu heiraten, womit dieser in die höhere Adelskreise aufsteigen könne und dem Baron gleichzeitig aus seinen finanziellen Nöten geholfen wäre. Ochs spricht

bei seiner Cousine vor, Marie-Theres Fürstin Werdenberg, Gattin des Feldmarschalls der Kaiserin, und bittet sie um Vermittlung des Bräutigamführers, der in einer traditionellen Zeremonie der Braut eine Silberne Rose zu überreichen hat. Seine Heiratsabsichten halten den Schürzenjäger Ochs nicht davon ab, der fürstlichen Kammerzofe „Mariandl“ nachzustellen, die in Wahrheit der jugendliche Liebhaber der Marschallin, Graf Octavian, ist und der sich nur verkleidet hat, als der Baron der Fürstin am Morgen in ihrem mondänen Schlaf- und Empfangszimmer überraschend seine Aufwartung machte.

Die Fürstin schlägt Octavian als Rosenkavalier vor und gibt damit dem amourösen Schicksal seinen Lauf: Octavian und Sophie verlieben sich bei der Überreichungszeremonie ineinander. Der Baron wird mit einer deftigen Maskerade, in der sich der wieder als „Mariandl“ verkleidete Octavian auf ein inszeniertes Tête-à-Tête mit dem Baron einlässt, als Lüstling entlarvt und geht seiner Braut verlustig. Nachdem der Ochs das Wirtshaus verlassen hat, gibt die Marschallin groß- wie wehmütig ihren Liebhaber Octavian an Sophie ab.

Richard Strauss griff zum Walzer, um das Wien der Vergangenheit musikalisch zu symbolisieren. Der Vorschlag dazu kam von Hofmannsthal, der nicht wollte, dass man stilgetreu das Rokoko aufleben lasse, sondern ein allgemeines Bild einer Vergangenheit erwachsen lassen sollte, von der viel mehr in der Gegenwart sei, „als man ahnt“. Statt zu den Rokokotänzen Menuett oder Polonaise rauschen die Wiener Stände im Walzertakt durch die Opernkomödie. Der Walzer wird zum Synonym für das Wien der Donaumonarchie. Strauss setzt ihn keineswegs klischeehaft ein, sondern in symphonischem Stil: mit dramatischer Wucht, sarkastischer Schärfe, energetischem Schwung, eleganter Bewegung und manchmal ganz feiner Regung. Da tanzt das Schicksal der Menschen gleichsam aus ihrer Seele ins Blick- und Hörfeld. Eine motivische Grundlage wurde sogar konkret ein Thema aus dem Walzer „Dynamiden –

Geheime Anziehungskräfte“ von Josef Strauß. Der Münchner Richard Strauss holt die Walzermusik seiner Wiener Namensvetter in das 20. Jahrhundert. Der Wiener Tanz schwebt über allem Geschehen und ist in seinen Stimmungen und in seinem Wesen auch latent vorhanden, wenn die Musik nicht im Dreivierteltakt verläuft und der Rhythmus nicht tänzerisch ist.

In der heute zu hörenden Suite rauscht zunächst das Vorspiel zum ersten Akt auf, in dem die pikante erste Szene mit der Marschallin und Octavian in leidenschaftlicher und liebevoller Umarmung vorausklingt. Von diesem Entree zum ersten Akt mit den berühmten einleitenden Hornschleifern führt die Suite zur Musik der Überreichung der Silbernen Rose durch den Brautwerber Octavian an Sophie im zweiten Akt, bei deren Gelegenheit die Liebe der beiden jungen Menschen zueinander zart erwacht. Recht derb fährt dann in der Suite die musikalische Gestalt des Barons Ochs von Lerchenau dazwischen, ehe die vermeintliche Einladung von „Mariandl“ zum Tête-à-Tête einen Walzertraum im gealterten Schürzenjäger erwachen lässt und er sich im Geiste schon in den Armen des Mädchens wähnt. Doch bleibt dies nur eine Schimäre, wird die Verbindung von Octavian und Sophie Wirklichkeit, die im dritten Akt ihr Glück gar nicht fassen können: „Ist's ein Traum, kann nicht wirklich sein, dass wir zwei bei einander sein, bei einand' für alle Zeit und Ewigkeit – Geht all's sonst wie ein Traum dahin vor meinem Sinn.“ Noch einmal rauscht dann der Walzer auf, der nun sowohl des Ochs von Lerchenaus Blamage als auch die Liebe der beiden Jungen schwung- und kraftvoll bestätigt. Und anders als das zarte Ende der Oper lässt Strauss die Suite mit dem Einleitungsmotiv wirbelnd und fulminant ausklingen.

Ausflug in die Ungarnwelt

In einer seiner letzten Operetten verließ der Walzerkönig vorübergehend das Walzerparkett und tauchte in die Welt der zweiten „Hälfte“ der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, Ungarn, ein. „Der Zigeunerbaron“, Spross der wohlhabenden Familie Barinkay, kommt aus dem Exil in die Gegend um die lange ungarische, inzwischen rumänische Stadt Temesvár/Timişoara zurück, um nach dem inzwischen halbverfallenen Schloss der Familie, die einst aus politischen Gründen verbannt wurde, zu schauen. In dem Schloss wurde die Tochter des einstigen türkischen Statthalters von einer alten Zigeunerin aufgezogen. Es kommt, wie es kommen muss: Der zurückgekehrte Zigeunerbaron und die Tochter des türkischen Paschas werden auf ihrem heimatlichen Boden ein Paar und heiraten.

„Mit den ersten Takten klingt der Akkord der Ungarnwelt an, beginnt das Mollreich der Synkopen, der Fermaten, freien Kadenzen, beginnt das Cymbalhafte, Rhapsodische“, beschrieb ein Kritiker der Strauß-Zeit den Beginn der Ouvertüre zum „Zigeunerbaron“. Strauß beherrschte auch den magyarischen Tonfall bestens, er gehörte zur Musik der Donaumonarchie wie der Walzer und die Polka. Apropos: Die ungarischen Melodik und Harmonik geht schon in der Ouvertüre in Polka-Rhythmen und schließlich einen herrlichen Wiener Walzer über – findet doch später auch das Happy-end der Operette auf Wiener Boden statt.

Der doppelte Kaiserwalzer

Der nach dem Donauwalzer „zweitberühmteste“ Walzer von Johann Strauß fängt gar nicht wie ein typischer Wiener Walzer an, vielmehr ist es zunächst ein beinahe militärisch gedrillt klingendes Festgepränge. Aber dann geht es doch immer stärker in echten Wiener Walzerschwung über. Zeitgenössische Hörer konnten in diesem Übergang von diszipliniertem Schritt in aufgelösten Tanzschwung einen politischen Hintergrund der Komposition erkennen. Johann Strauß schuf den Kaiserwalzer im Jahre 1889 für die Eröffnung eines neuen Berliner Konzertsaaes, der den Namen „Königsbau“ erhielt. Kurz zuvor hoben Kaiser Franz Joseph I. und Kaiser Wilhelm II. bei einem Treffen in Berlin das gute Bündnis der k. und k. Monarchie und des deutschen Kaiserreiches hervor. „Hand in Hand“ nannte Johann Strauß daher zunächst auch seinen neuen Walzer, in dem also zunächst die preußischen Garden vorbeimarschieren, dann aber der Wiener Walzer das Regiment an sich reißt. Der Verleger des Walzers, Fritz Simrock, veranlasste eine Titeländerung in „Kaiser-Walzer“. Damit konnten beide Kaiser angesprochen werden – und damit sind vor allem bis heute Musiker wie Hörer Kaiser, wenn eine so edle, vollendete, mitreißende, erhebende Musik durch ihre Ohren strömt.

Die Leidenschaft des Tangos

In den Hafenkneipen von Buenos Aires entzündete an der Wende ins 20. Jahrhundert ein neuer Tanz die Leidenschaften der Seefahrer und Immigranten: der Tango. Er war aus vielen verschiedenen Einflüssen entstanden, von kreolischen Tänzen über europäische Tänze wie Mazurka oder Walzer bis hin zur Habanera. Die auf Kuba geborene Habanera hatte über den Umweg Spanien und Paris, wo alle exotischen Tänze modisch wurden,

durch Einwanderer wieder auf den amerikanischen Kontinent zurückgefunden und ging im Tango auf. Auch der Bandoneonspieler und Tangospieler Astor Piazzolla ging nach Paris, um bei der gesuchten Kompositionslehrerin Nadia Boulanger Unterricht zu nehmen: Er legte ihr allerdings akademische Kompositionsversuche vor. Doch Boulanger schimpfte ihn, wie idiotisch es wäre, die ihm im Blut liegende Tangomusik zu unterdrücken. Er soll lieber einen Tango nuevo erfinden.

Zurückgekehrt nach Buenos Aires, entwickelte Piazzolla mit seinen Ensembles tatsächlich eine neue Art des Tangos. Er schuf auf der Grundlage des Tanzes und aus einem Universum verschiedener Einflüsse neue Formen und Stile. Viele von Piazzollas Tangos sind nicht mehr nur im traditionellen Sinne tanzbar, sondern Musik, die im Innersten der Seele Tänze entzündet. Die Harmonie des Tangos weitete Piazzolla unter anderem mit Mitteln des Jazz aus. Trotzdem bleibt das Wesentliche des Tangos immer erhalten: die synkopischen Rhythmen, die harmonischen Wendungen, die Stakkatos, die leidenschaftliche Spannung und die oft melancholische Stimmung.

„Adiós Nonino“ komponierte Piazzolla 1959 nach dem Tod seines Vaters, der ihn einst im New Yorker Wirtschaftsexil der Familie mit der Tangolegende Carlos Gardel bekannt gemacht hatte. Was den jungen Astor überhaupt erst auf die Spur des Tangos gebracht hat. Aber „Adiós Nonino“ ist nicht etwa eine klagende Trauermusik, sondern in diesem Stück scheinen noch einmal all die Erlebnisse und die Stimmungen aufzukommen, mit und in denen Piazzolla einst den Tango überhaupt für sich entdeckte. Und die wehmütige Melodik, von der „Adiós Nonino“ immer wieder ergriffen wird, ist sowieso eine Eigenschaft, die dem Tango ganz allgemein eigen ist. Immer gehen die musikalischen Tanzschritte zurück und voran zwischen Erinnerung und Entschiedenheit. Einer Entschiedenheit, das Leben mit aller Leidenschaft auszukosten.



Astor Piazzolla, 1968

Der Jazz und Blues in der Rhapsodie

Ein Solo für die Ewigkeit hat George Gershwin den Klarnettisten mit Triller, Skala, Glissando und Blues zur Intro seiner blaufarbenen „Rhapsody“ hinterlassen. Aber so, wie dieses Solo berühmt geworden ist, war es ursprünglich gar nicht komponiert. Das Glissando hatte Gershwin als aufsteigende Folge aus Tonschritten über zwei Oktaven gesetzt. Doch in den Proben zur Uraufführung der „Rhapsody in blue“ durch die von dem Jazzdirigenten Walt Whitman geleitete Big Band wandelte der Klarnettist Ross Gorman ganz jazzig die Tonschritte in ein Glissando um – und in dieser Form ging dieses Solo dann auch in die für Big Band instrumentierte Fassung ein, die vom Arrangeur Ferde Grofé angefertigt wurde. Der Pianist Gershwin hatte damals noch zu wenig Erfahrung im Orchestrieren – aber dafür eine nie versiegende Inspiration für Melodien, die unvergesslich bleiben, und für einen Swing, der alles und alle mitreißt.

In die musikalische Lehre ging der russische Einwanderersohn Gershwin (der Name wurde von Gershowitz ins Englische umgemodelt) an keinem Konservatorium, sondern in der legendären Tin Pan Alley zwischen Broadway und 5th Avenue in Manhattan. Er heuerte bei einem der vielen dort ansässigen Musikverlage als sogenannter Song Plugger an. Ein harter Job – der Song Plugger musste die neuesten Schlager auf dem Klavier Interessenten (Sängern, Instrumentalisten, Kapellmeistern) vortragen, damit diese die Noten kauften und die Rechte zum Vortrag erwarben. George Gershwin war gewissermaßen eine lebendige Music Box, der auf dem Klavier Melodien von Berlin, Kern, Sousa und Hammerstein aus dem Handgelenk schüttelte und dabei das Gespür für den wirkungsvollen Aufbau und Verlauf einer Melodie bekam. Der junge Mann knüpfte Kontakte mit Komponisten und mit aufstrebenden darstellenden Künstlern wie dem Geschwisterpaar Fred und Adele Astaire.



George Gershwin mit einer Notenausgabe der »Rhapsody in Blue«

Ein Song machte den jungen Gershwin über Nacht in ganz Amerika und auch in Großbritannien berühmt: „Swanee“, verbreitet vom bekanntesten Broadway-Showman, Al Jolson. Gershwin war damals 21 und bereits mit dem Musical „LaLa-Lucille“ auf dem Broadway gelandet. Rund 25 weitere Musicals ließ er in den nächsten 15 Jahren folgen, die meisten gerieten in Vergessenheit, viele Songs daraus überlebten und wurden zu Jazz-Standards.

Die Musikgeschichte aber wirbelte Gershwin gehörig auf, indem er sein musikalisches Genie bald auch dem klassischen musikalischen Formenkanon ange-deihen ließ. Im Februar 1924 kündigte der „King of Jazz“, wie der Bandleader Paul Whiteman genannt wurde, für einen Abend unter dem Titel „Was ist amerikanische Musik?“ in der Aeolian Hall in New York eine Komposition des damals 26-jährigen Gershwin für Jazzband und Piano an. Gershwin, ein begnadeter Rag-Pianist, der leidenschaftlich gerne bei Partys am Klavier improvisierte, spielte nun hierbei seine „Rhapsody in Blue“ vor einem überaus prominenten Publikum, darunter die Komponisten Sergej Rachmaninow und Ernest Bloch, der Geiger Fritz Kreisler und die Dirigenten Willem Mengelberg und Leopold Stokowsky. Die Uraufführung der Rhapsodie geriet zur Sensation. Amerika, dessen Konzertleben hauptsächlich von europäischen Interpreten und Werken geprägt war, feierte in Gershwin ein junges „amerikanisches Originalgenie“. Seine „Rhapsodie“ ging bald um die ganze Welt.

Das „Blue“ kam übrigens ursprünglich nicht von der jazzigen „Blue note“ oder vom „Blues“ in den Titel. Vielmehr sollte das Stück eigentlich „American Rhapsody“ lauten, hatte doch Gershwin die Absicht, mit der Komposition ein „musikalisches Kaleidoskop Amerikas, unseres ungeheuren Schmelztiegels, unserer typischen nationalen Eigenheiten, unseres Blues, unserer großstädtischen Unrast“ zu schaffen. Doch nachdem Gershwins Bruder Ira eine Ausstellung mit amerikanischem Impressionismus besucht und daraus einen besonders

starken Eindruck der Farbe Blau mitgenommen hatte, kam das „blue“ in den Titel der Rhapsodie.

Die Kadenz, mit der der Pianist nach der Klarinetten-Intro den Klaviersolopart eröffnet, zieht sich thematisch durch das gesamte Werk, wird aber immer wieder von neuen Melodien, Rhythmen, Motiven und Themenpartikeln unterbrochen. Der Klangfarbentiegel enthält dabei keineswegs nur die Farbe Blau, sondern eine ganze Farbpalette. Im Mittelteil erweitert sich das „blue“ zum „Blues“ einer kraftvollen Klaviermelodie. Furios dann der Schlussteil mit vielen Akkordrücken, die wahrlich verrückt sind, und Rhythmuswechseln. Mit Zählen ist es dabei nicht getan, das müssen die Musiker im Blut haben. Der Klaviersolopart steigert sich mit rastlos in die Tasten gehämmerten Griffen, wirklichen Hammerakkorden, die sich schließlich gemeinsam mit den Orchesterstimmen zu einer virtuos-brillanten Jazz-Stretta verdichten.

Rainer Lepuschitz



Asher Fisch

Asher Fisch ist Chefdirigent des West Australian Symphony Orchestra und seit Saisonbeginn 2024/25 Musikdirektor der Tiroler Festspiele in Erl. Er gilt international als einer der führenden Dirigenten und verfügt über ein umfangreiches Repertoire, das sowohl den Opern- wie den Konzertbereich umfasst. Seine Karriere begann er als Assistent von Daniel Barenboim und als Dirigent an der Staatsoper Berlin. Seitdem dirigierte er an den großen europäischen Opernhäusern, unter anderem in Wien, Mailand, München, Paris und Madrid. Als anerkannter Wagner-Spezialist hat Fisch zwei komplette „Ring“-Zyklen sowie „Tristan und Isolde“ aufgenommen. Darüber hinaus hat er sich intensiv mit dem italienischen Repertoire beschäftigt und kürzlich ein Puccini-Album gemeinsam mit dem Tenor Jonas Kaufmann, dem neuen Intendanten der Tiroler Festspiele Erl, herausgebracht.

Als Konzertdirigent leitete Asher Fisch namhafteste US-amerikanische und europäische Orchester wie das New York Philharmonic, das Chicago Symphony, das San Francisco Symphony, das Cleveland Orchestra und das Philadelphia Orchestra, die Berliner Philharmoniker, die Münchner Philharmoniker, das Orchestre National de France und das London Symphony Orchestra. Auch als Pianist ist Asher Fisch aktiv und in Klavierkonzerten, mit Kammermusik und als Liedbegleiter zu erleben.

Orchester der Tiroler Festspiele Erl

Musik wächst aus der Begeisterung eines über die Jahre zusammengewachsenen, motivierten und exzellent vorbereiteten Ensembles. Im Sommer 1999 formierte sich das Orchester der Tiroler Festspiele Erl erstmals – und nunmehr spielen Musiker aus 20 Nationen zusammen. Schon im ersten Jahr stellte sich der beispiellose Erfolg des Klangkörpers ein, der die Tiroler Festspiele Erl international bekannt machen sollte. Junge Spitztalente, Musiker:innen aus großen internationalen Orchestern, Kammer-musikspezialist:innen und Dozent:innen kommen jährlich im Sommer und Winter, seit 2017 auch im Herbst und im Frühling im Rahmen der Tiroler Festspiele Erl zusammen. Unter der Leitung des Festspielgründers Gustav Kuhn gelang es dem Orchester, Lobeshymnen der internationalen Kritik zu ernten und seinen Ruf als eines der besten Wagnerorchester der Welt zu festigen. Mit Beginn der Intendanz von Jonas Kaufmann im September 2024 hat der im Opern- und im Konzertbereich international gefragte Dirigent Asher Fisch die Leitung des Orchesters übernommen.

Zum Repertoire des Orchesters gehören neben den zehn großen Musikdramen Richard Wagners und Opern von Strauss, Mozart, Beethoven, Verdi und Rossini auch die Symphonien Beethovens und viele weitere zentrale Werke des Konzertrepertoires vom Barock bis hin zur Romantik sowie zeitgenössische Werke und Uraufführungen.

Erste Violine
Francesco Iorio
(Konzertmeister)
Katsiaryna Astayeva
Henrykh Fuks
Alexei Grekov
Caius Hiticas
Tatsiana Ihnatovich
Ewelina Karna
Pavel Likhavets
Anna Merlini
Hanna Pukinskaya
Volha Rasina
Diana Senko
Vasilisa Shumskaya
Hleb Tkachuk

Zweite Violine
Anastasiya Sychova
(Stimmführerin)
Laura Apostol
Marija Benes
Anastasiya Kulik
Alena Kulikouskaya
Darya Lushch
Alessandro Malizia
Alice Palese
Svetlana Panko
Angelina Panamarova
Maksim Shapliak
Alena Slizova

Viola
Katsiaryna Ananich
(Stimmführerin)
Giuseppe Corrieri
Zita Di Vizio-Pinter
Ewa Krawiec
Anna Naumchyk

Alessandro Morelli
Alla Shamela
Iryna Zakharyeva
Aliaksandra Zebryna

Violoncello
Antonio Mostacci
(Stimmführer)
Başak Canseli Çifci
Francesca Coco
Zhanna Darashkova
Tatsiana Deiko
Vladimir Drobnjak
Sara Merlini
Dmitrii Prokofev

Kontrabass
Denis Zakharyev
(Stimmführer)
Sebastiano Bonato
Tom Bräunling
Neus Camps
Salvatore La Mantia
Klara Streck

Flöte
Desislava Dobрева
Landolt (Solo flöte)
Anton Pfisterer
Viachaslau Radkevich
(Piccolo)

Oboe
Alejandro Tello Zamudio
(Solo oboe)
Maryna Huber
Kanstantsin Valadkevich
(Englischhorn)

Klarinette
Silvia Schweigl
(Soloklarinette)
Alexei Yaskeltchik
Anton Loginov
(Bassklarinetten)

Fagott
Vadzim Shleh
(Solofagott)
Evelina Le Rose
Fabio Valente
(Kontrafagott)

Saxophon
Fabian Pablo Müller
(Altsaxophon)
Matija Vucinovic
(Altsaxophon)
Andrin Secco
(Tenorsaxophon)

Horn
Gabriel Cupsinar
(Solohorn)
Nicolae Gribinic
Siarhei Ihnatovich
Jacob van Schaik
Yan Zubaryk

Trompete
Aliaksandr Akhremka
(Solotrompete)
Maxime Gorinovitch
Valentin Kocsis
Bernhard Winkler

Posaune
Luca Di Vizio
(Soloposaune)
Francesco Chisari
(Bassposaune)
Silvia Martorana
Nicola Terenzi

Tuba
Jorge Viana

Pauke
Sergio Torta

Schlagwerk
Oleg Knot
Daniel Bortolotti
Allegra Camici Roncioni
Martina Russo
Nicola Schelfi

Harfe
Hitomi Ishimaru
Norea Nettekoven

Celesta
Emanuele Lippi

SPIELPLAN

24|25



TIROLER FESTSPIELE ERL



OSTERN 25

30.03. – 20.04.2025

SO. 30.03. Familienkonzert: „PARSIFAL“
Jennifer Condon

Festspielhaus
€ 35 | 15 | 0 (JFSH)
(Freunde FIP)

SO. 13.03. BENEFIZ – MATINÉE zugunsten CONCORDIA
Asher Fisch

Festspielhaus
€ 90 | 60 | 30

DO. 17.04. Wagner: PARSIFAL – Premiere

Asher Fisch | Philipp M. Krenn | Michael Nagy | Clive Bayley | Brindley Sherratt | Jonas Kaufmann | Georg Nigl | Irene Roberts | Marius Pallesen | Lukas Enoch Lemcke | Annina Wächter | Nicole Chirka | Gustavo Quaresma | Lukas Enoch Lemcke | Stefani Krasteva | Zoe Hippitus | Maya Gour | Karis Tucker

Festspielhaus
€ 230 | 190 | 150 |
110 | 70

Fr. 18.04. Bach: MATTHÄUS-PASSION

Heinz Ferlesch | Annett Fritsch | Katrin Wundsam | Paul Schweinester | Daniel Gutmann | Lukas Enoch Lemcke | Charles Workman

Festspielhaus
€ 90 | 60 | 30

SA. 19.04. Kolonovits: DIE ERLER PASSIONSMUSIK

Anton Pfisterer, Orchester der Passionspiele Erl *In Zusammenarbeit mit dem Passionspielverein Erl*

Festspielhaus
€ 20

SO. 20.04. Wagner: PARSIFAL

Asher Fisch | Philipp M. Krenn | Michael Nagy | Clive Bayley | Brindley Sherratt | Jonas Kaufmann | Georg Nigl | Irene Roberts | Marius Pallesen | Lukas Enoch Lemcke | Annina Wächter | Nicole Chirka | Gustavo Quaresma | Lukas Enoch Lemcke | Stefani Krasteva | Zoe Hippitus | Maya Gour | Karis Tucker

Festspielhaus
€ 230 | 190 | 150 |
110 | 70



SOMMER 25

03.07. – 27.07.2025

DO. 03.07.
19:00 Uhr
ERÖFFNUNGSKONZERT
Asher Fisch

Festspielhaus
€ 90 | 60 | 30

FR. 04.07.
19:00 Uhr
Benjamin, Crimp: PICTURE A DAY LIKE THIS - Premiere (ÖEA)
Corinna Niemeyer | Daniel Jeanneteau | Marie-Christine Soma | Xenia Puskarz Thomas |
Mari Eriksmoen | Beate Mordal | Paul Figuier | John Brancy

Festspielhaus
€ 80 | 50 | 30
(Freunde JF)

SA. 05.07.
19:00 Uhr
WAGNER GALA
Asher Fisch | Lise Davidsen | Jonas Kaufmann | René Pape

Festspielhaus
€ 180 | 130 | 80

SO. 06.07.
19:00 Uhr
Benjamin, Crimp: PICTURE A DAY LIKE THIS
Corinna Niemeyer | Daniel Jeanneteau | Marie-Christine Soma | Xenia Puskarz Thomas |
Mari Eriksmoen | Beate Mordal | Paul Figuier | John Brancy

Festspielhaus
€ 80 | 50 | 30
(Freunde FP)

MI. 09.07.
19:00 Uhr
Film mit Musik: CITY GIRL (F. W. Murnau, 1930)
The Dodge Brothers & Neil Brand *In Zusammenarbeit mit den Musikfilmtagen Oberaudorf*

Festspielhaus
€ 20

DO. 10.07.
19:00 Uhr
Klavierabend: LUCAS DÉBARGUE
Werke von Ravel, Fauré, Debargue, Skrjabin

Festspielhaus
€ 30

FR. 11.07.
19:00 Uhr
Bartók: HERZOG BLAUBARTS BURG | Poulenc: LA VOIX HUMAINE - Premiere
Martin Rajna | Claus Guth | Florian Boesch | Christel Loetzsch | Vera Lotte Boecker

Festspielhaus
€ 150 | 120 | 90 | 60 |
30

SA. 12.07.
19:00 Uhr
Verdi: LA TRAVIATA (konzertant)
Asher Fisch | Rosa Feola | Deniz Uzun | Hannah-Theres Weigl | Kang Wang | Lucas Meachem |
Josip Švigelj | Andrew Hamilton | Lukas Enoch Lemcke | Alexander Köpeczi

Festspielhaus
€ 120 | 80 | 40

SO. 13.07.
19:00 Uhr
Bartók: HERZOG BLAUBARTS BURG | Poulenc: LA VOIX HUMAINE
Martin Rajna | Claus Guth | Florian Boesch | Christel Loetzsch | Vera Lotte Boecker

Festspielhaus
€ 150 | 120 | 90 | 60 |
30 (Freunde FJP)

MI. 16.07. 19:00 Uhr	Liederabend: CAMILLA NYLUND Helmut Deutsch <i>Werke von Berg, Mahler, Korngold, Sibelius, Strauss</i>	Festspielhaus € 30 (Freunde FP)
DO. 17.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: ALEXANDRA DOVGAN <i>Werke von Beethoven, Schumann, Franck, Prokofjew</i>	Festspielhaus € 30 (Freunde JF)
FR. 18.07. 19:00 Uhr	Bartók: HERZOG BLAUBARTS BURG Poulenc: LA VOIX HUMAINE Martin Rajna Claus Guth Florian Boesch Christel Loetzsch Vera Lotte Boecker	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 19.07. 19:00 Uhr	Verdi: RIGOLETTO (konzertant) Asher Fisch Ivan Ayon Rivas Ludovic Tézier Julia Muzychenko-Greenhalgh Camilla Lehmayr Andrew Hamilton Lukas Enoch Lemcke Jolyon Loy Josip Švagelj Alexander Köpeczi Deniz Uzun	Festspielhaus € 120 80 40
SO. 20.07. 19:00 Uhr	Franui: HOLZFÄLLEN Nicholas Ofczarek Musicbanda Franui	Festspielhaus € 45
DI. 22.07. 19:00 Uhr	Lesung mit Musik: „DIE KUNST OHNE SORGEN ZU LEBEN“ (nach Stefan Zweig) Hans Sigl Katharina Königsfeld	Festspielhaus € 30
MI. 23.07. 19:00 Uhr	Liederabend: ANITA RACHVELISHVILI Vincenzo Scalerà <i>Werke von Taktakischvili, Tschaikowski, Rachmaninow, Tosti, De Falla</i>	Festspielhaus € 30
DO. 24.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: ALEXANDER MALOFFEEV <i>Werke von Schubert, Kabalewski, Janáček, Liszt, Skrjabin</i>	Festspielhaus € 30
FR. 25.07. 19:00 Uhr	Verdi: RIGOLETTO (konzertant) Asher Fisch Ivan Ayon Rivas Luca Salsi Julia Muzychenko-Greenhalgh Camilla Lehmayr Andrew Hamilton Lukas Enoch Lemcke Jolyon Loy Josip Švagelj Alexander Köpeczi Deniz Uzun	Festspielhaus € 120 80 40
SA. 26.07. 19:00 Uhr	Verdi: IL TROVATORE (konzertant) Asher Fisch Piero Pretti Mattia Olivieri Pretty Yende Elisabeth DeShong Alexander Köpeczi Hannah-Theres Weigl Josip Švagelj	Festspielhaus € 120 80 40
SA. 27.07. 19:00 Uhr	Verdi: LA TRAVIATA (konzertant) Asher Fisch Rosa Feola Deniz Uzun Hannah-Theres Weigl Kang Wang Luca Salsi Josip Švagelj Andrew Hamilton Lukas Enoch Lemcke Alexander Köpeczi	Festspielhaus € 120 80 40

Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl



Präsident
Dr. Thomas Lanner

Schriftführerin
Anna Leisner

Kassier
Marcus M. Kühle, MM MA

Präsident Stellvertreterin
RgR Margarethe Egger

Schriftführerin Stellvertreter
Prof. Gottfried Brandner

Kassier Stellvertreterin
**Dr. Tamara Wagner-
Trenkwitz**

Liebe Festspielgäste!

Wer einmal in Erl war, der weiß: Die Tiroler Festspiele Erl sind mehr als ein kulturelles Ereignis, sie sind ein Lebensgefühl, bei dem vor allem die Musik den Ton angibt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 entwickelten sich die Festspiele zu einem international bekannten Festival. Insbesondere während der Anfänge war ein sehr hohes Maß an Privatinitiative notwendig. Bereits in den ersten Jahren fanden sich zahlreiche Personen, die die Festspiele nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützten.

Der Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl zählt um die 400 aktive Mitglieder im In- und Ausland, und seine konstituierende Sitzung fand im Dezember 2008 statt. Er unterstützt mit finanziellen Beiträgen ausgewählte Projekte der Festspiele, deren Realisierung ohne diese Förderbeiträge nur schwer gelingen würde. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Aktivitäten, die junge Menschen ansprechen, wie zum Beispiel das Junge Festspielhaus – das Musikvermittlungsprogramm der Festspiele – oder in der Vergangenheit die Orchesterakademie. Sowohl die Förderung des künstlerischen Nachwuchses als auch die Heranbildung eines neuen, kulturinteressierten, jungen Publikums spielen eine Rolle bei der Auswahl der Projekte.

Den Mitgliedern werden seitens der Festspiele viele attraktive Angebote gemacht: exklusive Kartenvorkaufsrechte für Opern und Konzerte; ein persönliches Kennenlernen der Künstler; die Entstehung einzelner Produktionen kann verfolgt werden; ein „Blick hinter die Kulissen“ des Hauses wird angeboten; Einladungen zu Proben, der Pressekonferenz oder besonderen Freunde-Events stehen ebenfalls regelmäßig auf dem Programm.

Die Mitglieder des Vereins begleiten die Festspiele. Sie sind also mehr als nur Zuhörer, sie sind gern gesehene Freunde und tragen damit zum Erfolg der Festspiele bei!

Für ihre Unterstützung bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern sehr herzlich!

Der Vorstand

Varianten der Mitgliedschaft:

JUNGE FREUNDE

1 Person € 10 | 2 Personen € 16

Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr können ausgewählte Veranstaltungen der Tiroler Festspiele Erl kostenfrei besuchen

FREUNDE

1 Person € 120 | 2 Personen € 190

Exklusives 2-wöchiges Vorkaufrecht der aufgelegten ABOs ab Programmpräsentation (2 ABOs pro Mitglied pro Vorstellung)

Exklusives Vorkaufrecht von Einzelkarten aus einem limitierten Kontingent ab Programmpräsentation (2 Karten pro Mitglied pro Vorstellung) – gilt bis zum jeweils veröffentlichten Termin des allgemeinen Einzelkartenverkaufs.

20 % Ermäßigung auf alle Produkte im Festspielshop

50 % Ermäßigung für Eintrittskarten des gleichen Tages (je nach Verfügbarkeit)

Kommissions-Service für bereits gekaufte Karten, die nicht in Anspruch genommen werden können

Keine Ticketversandgebühren

Einladung zur Pressekonferenz und Programmpräsentation durch den Intendanten

Einladung zum Besuch zweier Proben pro Jahr: „Freunde-Proben“

Teilnahme an exklusiven Veranstaltungen für Mitglieder

FÖRDERER

1 Person € 500 | 2 Personen € 800

(Zusätzlich zu den Leistungen für FREUNDE)

20 % Ermäßigung auf Eintrittskarten an speziell gekennzeichneten „Freunde-Tagen“ – je nach Verfügbarkeit (Diese „Freunde-Tage“ werden in der Programmbroschüre entsprechend gekennzeichnet und werden gegebenenfalls auch dem Ö1 Club oder TT-Club-Mitgliedern angeboten.)

Kostenlose Teilnahme an (ansonsten kostenpflichtigen) Werkseinführungen

Personalisierte Grüße des Intendanten

Einladung zum Empfang Eröffnung Tiroler Festspiele Erl Sommer

PARTNER

1 Person € 900 | 2 Personen € 1.600

(Zusätzlich zu den Leistungen für FÖRDERER)

Exklusive Führung „Hinter die Kulissen“

Teilnahme an einer side-by-side-Probe – direkt bei den Musiker:innen im Orchestergraben Platz nehmen

Einladung zu einer Premierenfeier

Für Ihren Beitritt zum Verein schreiben Sie bitte an office@freunde-tiroler-festspiele.at

UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR KULTUR.



Große Aufgaben erfordern großartige Leistungen. Als dynamisches und stetig wachsendes Unternehmen schaffen wir leistungsstarke Lösungen in den Bereichen Bau- und Bergbaumaschinen, Landmaschinen, Vermietung, Baulogistik und Baustellenmanagement, Antrieb und Energie, Engineering und Anlagenbau und entwickeln neue digitale Geschäftsmodelle für die Bauwirtschaft und Industrie.

Gemeinsam mit über 10.000 Mitarbeitenden in 26 Ländern setzen wir dabei auf hochwertige Produkte und exzellente Dienstleistungen, verbunden mit höchstem Qualitätsanspruch. Damit gestalten wir langfristige Erfolge, die uns zu einem zuverlässigen Partner unserer Kunden und zu einem führenden Unternehmen in aufstrebenden Märkten machen.

zeppelin.com

ZEPPELIN
WE CREATE SOLUTIONS

Make culture happen



Kultur ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft und hat großen Einfluss auf unsere Gedanken, Handlungen und sozialen Beziehungen. Wir setzen uns mit Hingabe dafür ein, etablierte Kultureinrichtungen, junge Talente und innovative Initiativen zu fördern. So tragen wir dazu bei, die Vielfalt von Kunst und Kultur in unseren Heimatmärkten, insbesondere Österreich und Zentral- und Osteuropa, zu stärken.

KULTURA 2024



Klangfarbenvielfalt im Kufsteinerland

**Tiroler Festspiele Erl
glück.tage
MusicalSommer Kufstein
Academia Vocalis
Passionsspiele Erl
Passionsspiele Thiersee**

www.kultur-tirol.at

AUTO LANGKAMPFEN
BERNHARD

UNSERE MODELLE SPIELEN ALLE STÜCKE



CITROËN

BYD
BUILD YOUR DREAMS



O P E L

WWW.AUTO-BERNHARD.AT



POSTHOTEL ERLERWIRT

Mitten im Dorf liegend (1 km bis zum Festspielhaus) bieten wir unseren Gästen der 64 Zimmer und Suiten eine auf die Vorstellungen abgestimmte Halbpension in familiärer Atmosphäre. Unser kostenloser Shuttledienst bringt Sie bequem zu den Vorstellungen und holt Sie anschließend wieder ab.

Kontakt

Posthotel Erlerwirt
Familie Kneringer
Dorf 46-48
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 81450
info@posthotel-erlerwirt.at
www.posthotel-erlerwirt.at



GASTHOF SCHÖNAU

Sehr ruhig mitten in der Natur gelegenes Haus mit neu renovierten bzw. neu erbauten Zimmern. Entfernung zum Festspielhaus und Passionsspielhaus ca. 800 m. Gebührenfreier Parkplatz direkt vor dem Haus. Traditionelle Tiroler Küche mit Produkten aus der eigenen Bio-Landwirtschaft. Möglichkeiten für kurze und längere Wanderungen.

Kontakt

Gasthof Schönau
Familie Prantner
Schönau 18
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8214
schoenau@aon.at
www.gasthof-schoenau.info



GASTHOF BLAUE QUELLE

In unseren familiär-modernen Zimmern und Suiten erwartet Sie eine entspannte Atmosphäre, in der Sie durchatmen und neue Energie tanken können. In der Gestaltung unserer 13 Zimmer und Suiten haben wir Tiroler Tradition mit modernem Einrichtungsstil zusammenfließen lassen.

Unsere Speisekarte erweitern wir laufend mit aktuellen Spezialitäten, wechselnden Tagesgerichten und exklusiven Kreationen. Seit Jahrzehnten ist unser Restaurant auch bekannt für Fischspezialitäten. Ergänzt mit dem passenden Glas Wein aus unserem herausragenden Weinbuch steht einem genussvollen Essen nichts mehr im Wege.

Kontakt

Gasthof Blaue Quelle
Fam. Struth
Mühlgraben 52
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8128
info@blauequelle.at
www.blauequelle.at



GASTHAUS BEIM DRESCH

Kulinarik und Kultur gehen bei uns Hand in Hand! Familie, wie daheim fühlen, behaglich, regional und modern genießen – all das prägt unser Haus. Vor und auch nach den Vorstellungen servieren wir Ihnen gerne hausgemachte Spezialitäten, individuelle und regionale Köstlichkeiten aus unserer ausgezeichneten Küche und dazu den passenden Tropfen aus unserem Keller. Entspannen Sie sich in unseren mit Vollholz und Naturmaterialien ausgestatteten Zimmern und genießen Sie die Natur aber vor allem die Nähe zu beiden Festspielhäusern – nur wenige Gehminuten. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Gasthaus Beim Dresch
Fam. Anker
Oberweidau 2
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8129
anker@dresch.at
www.dresch.at



1858
Zipfer



Die
Festspiele

zum Hochgenuss
kultivieren.

Urtypisch
wie du.




Zipfer

PASSIONSSPIELE

ERL · TIROL

MARTIN
LEUTGEB REGIE

CHRISTIAN
KOLONOVITS MUSIK

ELKE
EINBERGER KOSTÜME

HARTMUT
SCHÖRGHOFER BÜHNENBILD

MAI-OKTOBER

2025



PASSIONSSPIELE
ERL 2025

PASSIONSSPIELVEREIN ERL

Mühlgraben 56 · 6343 Erl · Österreich

+43 5373 8139 · info@passionsspiele.at · www.passionsspiele.at

Work On Progress. Wir denken Bauen neu.

STRABAG SE

Donau-City-Str. 9, 1220 Wien,
Tel. +43 1 22422-0



STRABAG ist die stärkste Kraft, eine bessere Zukunft zu bauen. Die STRABAG-Gruppe ist der führende europäische Technologiekonzern für Baudienstleistungen. Durch das Engagement unserer rd. 79.000 Mitarbeiter:innen erwirtschaften wir jährlich eine Leistung von etwa € 16 Mrd. Wir arbeiten an der Zukunft des Bauens und investieren in unsere derzeit mehr als 250 Innovations- und 400 Nachhaltigkeitsprojekte. Gemeinsam, im Schulterschluss mit starken Partner:innen, verfolgen wir ein klares Ziel: klimaneutral und ressourcenschonend planen, bauen und betreiben. Wir werden klimaneutral bis 2040 – Hand drauf!


work-on-progress.strabag.com

STRABAG
WORK ON PROGRESS

Dank an



Subventionsgeber

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



Eri

Hauptsponsoren

STRABAG
WORK ON PROGRESS

K
Kufsteinerland
verbindet

 **ZEPPELIN**
WE CREATE SOLUTIONS

 **Bank Austria**

 **Raiffeisen Bank**
international
Make it happen

**Medieninhaber und
Herausgeber**

Tiroler Festspiele Erl
Betriebsges.m.b.H.
Mühlgraben 56a, 6343 Erl,
Österreich
www.tiroler-festspiele.at

Redaktion

Martin Riegler

Corporate Design

Scholz & Friends

Grafische Gestaltung

Jörg Weusthoff,
Weusthoff & Reiche Design

Druck

Druckerei Aschenbrenner, Kufstein

Redaktionsschluss

17. Dezember 2024

Satz- und Druckfehler sowie
Besetzungs- und Programm-
änderungen vorbehalten.

Textnachweis

Rainer Lepuschitz adaptierte
seine Einführungstexte für dieses
Programmheft.

Bildnachweis

S. 4: Jonas Kaufmann, Foto: Xiomara
Bender; S. 18: Asher Fisch, Foto:
Xiomara Bender. Bei Nachweis
berechtigter Ansprüche werden
diese von den Tiroler Festspielen Erl
abgegolten.

